

Die „Volksmacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition, Hans Schemmings 14, und durch Buchhandlungen zu beziehen. Preis Vierteljahrs 12.50, des Monats 3.50. Durch die Post bezogen 12.50, frei im Land 12.00, im Ausland 13.50. Im Jahre 1907 vom 1. Okt. 1907. S. 24.

Volksmacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Schemmings, Hans Schemmings 14, 18. April 1907. Preis Vierteljahrs 12.50, des Monats 3.50. Durch die Post bezogen 12.50, frei im Land 12.00, im Ausland 13.50.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 88.

Mittwoch, den 10. April 1907.

18. Jahrgang.

Wahlkämpfe in Oesterreich.

Unter dem Banner des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts kämpfen jetzt die acht Völker Oesterreichs. Am 14. Mai, dem Tage der Reichsratswahl, soll und wird es sich entscheiden, ob das österreichische Schiff einer demokratischen Zukunft entgegensteuert, oder wie bisher ein willenloser Spielball in den Händen der Geld- und Geburtsprivilegien bleiben soll. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Zukunft Oesterreichs sich ein wenig anders gestalten dürfte, als bisher. Wie könnte auch sonst die Sozialdemokratie Oesterreichs einen 15-jährigen, zehnjährigen, zehnjährigen Kampf um das neue Wahlrecht geführt haben, wenn das letztere nicht eine bessere Vertretung der Proletarier- und Kultur-Interessen verbürge? Die herrschenden Klassen, gezwungen von der Sozialdemokratie, mühten sich endlich zum allgemeinen Wahlrecht bekennen, weil davon die Zukunft und die Blüte des österreichischen Reiches abhängt.

Die bürgerlichen Parteien und selbstverständlich auch die Sozialdemokratie haben in fast allen Kreisen ihre Kandidaten aufgestellt. Es sind bekanntlich 516 Abgeordnete für den Reichsrat zu wählen. Die Blätter Oesterreichs tarieren die Zahl der Kandidaten (sowohl der bürgerlichen wie auch der sozialdemokratischen) auf annähernd 2000; darunter sollen sich zirka 200 befinden, die bereits dem selbigen entschlummerten Kurien-Parlament angehören.

Von unserer Seite sind die bekanntesten Parteiführer in Kreisen aufgestellt worden, auf deren Gewinnung wir mit ziemlicher Sicherheit rechnen können. So zum Beispiel kandidieren in den Arbeiter-Parteien Wiens: Viktor Adler, Neumann, Ellenbogen, Fernerstorfer, Seitz, Karl Deutschner, Winarsky. In Krakau (Galizien) ist Genosse Daszynski aufgestellt worden und ähnlich haben es unsere österreichischen Genossen in anderen Kreisen gehandhabt. Während im verflochtenen Reichsrat 11 Genossen saßen, erhoffen sie vom 14. Mai einen Zuwachs um zirka 25. Natürlich ist diesem Gefühl der Hoffnung eine gute Dosis Skepsis beigemischt. Der reichsdeutsche Genosse kann auf eine diesbezügliche Frage sehr oft die Antwort hören: „Aber nach dem 25. Januar in Deutschland können wir vielleicht auch einen Strich durch die Rechnung machen.“

Die Vor- und Nachteile des österreichischen Wahlgesetzes treten nun im Wahlkampf besonders in die Erscheinung. Der große Vorzug besteht vor allem darin, daß das Wahlrecht allgemein, gleich, direkt und geheim ist und jede Person, die das 24. (nicht wie in Deutschland das 25.) Lebensjahr erreicht hat, wählen kann. Die Nachteile liegen darin, daß die Wahlfähigkeit die einjährige Sehabigkeit an einem Orte voraussetzt (was bekanntlich in Deutschland nicht der Fall ist), Armenunterstützungen nicht bezogen werden und ehrenrührige Strafen nicht vorliegen. Diese Nachteile machen sich die bürgerlichen Parteien zu nutze. Der Willkür wird Tür und Tor geöffnet. Die Frage der Armenunterstützung wird von der einen Behörde so, von der anderen so beantwortet. Daß diese Auslegung

gerade Arbeiter von der Wahl ausschließt, läßt sich lebhaft denken. Und nicht nur das. Bei der Wahlkreis-Einteilung bediente sich die Reaktion eines besonderen Tricks. Zahlreichen industriellen Kreisen fügte man eine Anzahl ländlicher Orte hinzu, um die sozialdemokratische Arbeiterkraft bei der Wahl zu majorisieren. In Deutschland liegen die Verhältnisse ja ähnlich, wenn sie sich auch erst entwickelt haben. Infolge einer neuen im Wahlgesetz diktierten viele Gemeinden ihren Beamten Wahlpflicht. Wenn dieser Druck von oben die Sozialdemokratie auch nicht immer schädigen kann, so werden doch viele Beamte veranlaßt, weiße Zettel abzugeben und dadurch der getreue Ausdruck der Wahl stark beeinträchtigt.

Bei der Aufstellung der Wählerlisten ist man besonders in den großen Städten auf das strupelste vorgegangen. In Wien unter der Rueger-Wirtschaft waren von zirka 200,000 Wahlberechtigten sage und schreibe 38,000 falsch, überhaupt nicht oder zu Unrecht eingetragen. In Prag war die Geschichte noch toller. Von 75,000 Wahlberechtigten wies die amtliche Wählerliste für 27,400 Personen Mängel auf! An diesen Beispielen mag man die Wahrheit des Satzes im Kommuniquen-Manifest erkennen, daß die moderne Staatsgewalt nur ein Ausschub ist, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisie verwaltet. Nun, unsere Genossen werden über diese kleinliche, gehässige Politik nicht köpfern, sondern diese „Schlampereien“ — wie Genosse Adler die Politik der herrschenden Klassen trefflich tauchte — gebührend kritisieren, die Blinden sehend und die Tauben hörend machen.

Seit einigen Wochen tobt der Wahlkampf auf der ganzen Linie. Freischausler, Merikale, Christlich-Soziale, Liberale, Volksparteiler, Handwerker- und Bauernretter buhlen um die Gunst des Volkes, und nicht zuletzt der Arbeiterklasse. Sie, die noch bis zuletzt das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht unter den wichtigsten Vorwänden bekämpft haben, sind auf einmal glühende Bewunderer desselben. Wohl deshalb, weil sie nunmehr vor einer unerlöschlichen Taube stehen und wissen, daß die Wählerliste ohne dies schöne Geständnis bedeutend schlechter ausfallen dürfte. Die volksfreundliche Politik der Sozialdemokratie wird mit scheelen Augen betrachtet. Es ärgert die „nationalen“ Parteien, daß die Ideen der Sozialdemokratie im Volke immer tiefer Wurzeln schlagen. Nach dem Konzept des Reichsverbandes zur Verleumdung der Sozialdemokratie versuchen die Merikalen, Altschulischen, Liberalen, unseren kämpfenden Genossen das Wasser abzugraben. Wenn man uns in Deutschland vorwirft, die Führer müßten sich von den Groischen der Arbeiter, so drücken das die österreichischen Junker, Kapitalisten und Jesuiten dahin aus: „Den sozialdemokratischen Führern fehlt der Mut zur ehrlichen Arbeit“. Zum nicht geringen Teil ist das von den Segnern in Presse und Versammlungen gegen die Partei benutzte Material dem berühmten Reichsverbande in Deutschland entlehnt. Die Altschulischen und

Merikalen Wolf, Schnierer, Sternberg und wie die anderen Volksgauleiter heißen, ziehen mit diesem Material durch die Lande und versuchen, die „Arbeiter- und mittelstandsfreundliche“ Politik der Sozialdemokratie zu befehlen.

Und doch! Sie, die Sozialdemokratie, bewegt sich doch! Sie lebt kräftiger denn je. Von der Höhe der Prinzipien kämpft sie gegen die bürgerlichen Parteien. Sie macht energisch Front gegen die indirekte Steuergesetzgebung, die lediglich der verschleierte Ausplünderung des Volkes dient, sie tritt ein für die Trennung Oesterreichs von Ungarn, weil nur diese imstande ist, den gegenseitigen Frieden auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete zu sichern. Die Sozialdemokratie will dem Nationalitätenstreit ein Ende bereiten, indem das allgemeine Wahlrecht auf die Gemeinden ausgedehnt und den Minoritätsbürgern eine ihrer Zahl entsprechende Vertretung eingeräumt wird. In Bezug auf die rückständigen Schulverhältnisse, das noch garnicht sicher gestellte Konfessionsrecht, die schlechten Wohn-, Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind in Oesterreich die gleichen Erscheinungen wie in Deutschland zu beobachten.

Was liegt näher, als daß die österreichischen Genossen auf dem Boden ihres Programms kämpfen müssen, genau so wie die Genossen in Deutschland und anderen Ländern. Wie immer aber schließlich die Wahl am 14. Mai d. J. ausfallen mag, das eine dürfen wir wohl ohne weiteres behaupten, daß sich unsere österreichischen Brüder so rühmlich schlagen werden, wie sie es in ihrer Vergangenheit um das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht getan haben. Das bedeutet aber einen verheißungsvollen Ausblick, nicht nur für die Partei und die verschiedenen Völker, sondern auch für den kranken Staatskörper Oesterreichs, der durch das neue Wahlrecht einen radikalen Reinigungsprozeß durchmachen dürfte.

Politische Uebersicht.

Im Zeichen der Feuerung. Der Rückgang des Fleischverbrauchs wird in einer Arbeit des Kaiserlichen Statistischen Amtes mit Zahlen belegt, zu denen das Amt wörtlich bemerkt:

„Fast man die Jahre 1. Juli 1904 bis 1. Juli 1905 und 1. Juli 1905 bis 1. Juli 1906 zusammen, so zeigt sich in den beiden Jahren bis 1. Juli 1906 ein Rückgang des Konsums um etwas über 2%, Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung, also etwa 11 1/2 Kilogramm auf eine Familie von fünf Köpfen.“

Das Statistische Amt weist weiter noch ausdrücklich darauf hin, „daß eine Einschränkung im Fleischgebrauch jedenfalls hauptsächlich bei der minderbemittelten Bevölkerung eingetreten ist; in Wirklichkeit bei diesen Klassen der Bevölkerung die Einschränkung des Verbrauchs also jedenfalls nicht unerheblich größer ist, als die einfache Kopfkopffern erkennen läßt, die auch sämtliche Lebensalter umfaßt.“

Als beachtenswert hebt das Statistische Amt ferner hervor, „daß der Rückgang eingetreten sei bei steigender wirtschaftlicher Konjunktur“. Wie soll es erit werden, wenn

Die Heiterethel.

Erzählung von Otto Ludwig.

Der eine sagt: „Du bist eine tüchtige Frau notwendig, denn du wirst mit deinem geliebten Jünger“

Die Heiterethel denkt im Einschlummern: „Die meinen den Jügel.“

„Und wenn die Co' ist“, entgegnete der andere, „wie ihre Mutter, die Bekannte!“ Das ist eine Witzige. So eine könnt ich zum Leben haben.“

Die Co' denkt die Heiterethel nach, dann nichts mehr. Sie ist eingeschlafen.

Und wie lange schläft sie diesmal! Als sie erwacht, ist's schon hoher Tag.

Sie hört reden in der Stube. Sind die dummen Weiber nach wieder dort! Aber sie hat keine Zeit, sich zu verwundern; sie hört das Balkenwerk-Geräusch drinnen sagen: „Die Heiterethel ist über das Balkenwerk gekommen. Seit nun die Umschwenke noch da.“ Sie geht sich etwas an, während die Balkenwerk dem Geräusch antwortet: „Jetzt schlägt die Balkenwerk auf ihre Seite.“

Denkt die Heiterethel, und nun geht's los. „Nimm ab, denn mein Vater seitiger ein Weiber ist gewest, hier ist ich und sag, sie wird gleich kommen, das Anrede.“

„Denn warum“, sagt die Schreibermisling, „sie will ja noch auf der Co' ihre Hochzeit.“

„Aber daß das Anrede sich in acht nimmt“, sagt die Schreibermisling. „Du hast schon wieder ein Teil bei Heim' bestellt.“

„Dummes Weib“, sagt sie selber, nämlich die Heiterethel. „Ich fürcht mich vor zehn solchen nicht.“ Dabei wundert sie sich über sich selber und denkt: Das ist ja eigentlich alles lang vorüber.“

Aber schon ist sie denken und wundert sich wiederum, daß sie den Schreibermisling mit sich führt. Den braucht sie doch eigentlich nicht. Und sie ist nun schon weit über des Schreibermisling's Umschwenke hinaus. Sie ist schon im Umschwenke; sie fährt schon wieder herum. Sie hört sich den Worten der Schreibermisling mit dem Balkenwerk hinter sich. Die Schreibermisling's Worten so stark, es nimmt sie mit dem Balken. Sie tritt mit einem der Jügel hinter einen Baum hervor, aber nicht im Umschwenke, sondern in ihrem eigenen Gedanken über den Schreibermisling.

Der eine sagt: „Du bist eine tüchtige Frau notwendig, denn du wirst mit deinem geliebten Jünger“

Die Heiterethel denkt im Einschlummern: „Die meinen den Jügel.“

„Und wenn die Co' ist“, entgegnete der andere, „wie ihre Mutter, die Bekannte!“ Das ist eine Witzige. So eine könnt ich zum Leben haben.“

Die Co' denkt die Heiterethel nach, dann nichts mehr. Sie ist eingeschlafen.

„Aber das von dem Geräusch gefällt mir nicht, daß sie nur ein Teil hat. Da kann sie nicht in den Himmel kommen; das geht doch hinaus.“

„So?“ sagt der Jügel. „Gut sie nur eine? Das hab ich nicht gewußt. Aber sie kann besser davon laufen, als andere mit zwei.“

„Das ist alles so natürlich“, meint die Heiterethel. „Aber so natürlich Zeug hab ich ja die ganz Zeit erlebt. Und warum soll ich das nicht glauben? Hab ich doch das ander gerichtet.“

„Aber da kommt gar der Polsterbuch an mein' Rücken.“

„Wo der nur dem alten Schranke seinen roten Umhang über der hat gefriert!“ Und er bringt die Polsterbuch gefriert. „Was die er pugt ist! Das ist auch noch nicht passiert, daß eine alle Jahre bei ihrer Tochter in Brautjungfer gehen. Ich kann ja nicht. Nicht! Nicht! Sie nicht, die Schreibermisling's Co'! Und ich was los, laßt mich zu euch zu bringen, bis Du mir nicht, und beschreiben kannst Du die Schreibermisling's Co' nicht sein.“

„Trick mich tot!“ Trick mich tot!“ laut der Jügel, um schlingt sie und legt seinen Mund auf ihren.

„Das mich los!“ ruft sie jäh und hält die Hand über ihr Kopf. „Du willst ihr der Stuhl und die Scham mit einem Druck vom Rücken ins Gesicht.“ Sie gibt ihm einen Stich, daß er weit herumstolpert; wird, wie damals vom Umschwenke; daß sie selber gegen einen Baum fällt mit dem Kopf.“

„Die hat der Baum eine kalte Kinde! Und es ist kalt, als wenn's aus dem Baum, als wenn's eine Kinde. Sie nicht darauf herum, denn es ist plötzlich Kopf geworden; mit ein kleiner österreichischer Mann dort gegenüber ist etwas dabei.“

„Die ganze Welt ist hier um den Garten herum.“

„Ja, es ist eine Wand, an der sie hängt steht. Der Boden unter ihr ist weich, wie ein Bett. Neben sich hört sie einen leisen Atem. Sie hält, sie ist im Himmel. Die Schreibermisling's immer bei her. Der Jügel hat sie gefriert.“

„Und wie hat sie mit ihm geredet.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„So kann sie ja nicht schreiben haben.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„Denn ich hab sie nicht haben lassen.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„Denn ich hab sie nicht haben lassen.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„Denn ich hab sie nicht haben lassen.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„Denn ich hab sie nicht haben lassen.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

„Denn ich hab sie nicht haben lassen.“ Der Jügel hat sie gefriert.“

die drohende Krise Arbeitslosigkeit und fallende Löhne

Der Volkswortgebrauch des Volkes ist auf Grund amtlicher

Die freisinnige Vereinigung hat am Sonnabend und Sonntag unter Teilnahme von 188 Delegierten

Erst die letzten Wahlen haben den Liberalismus wieder in

Wenn er dafür nun jetzt Forderungen aufstellt, dann sprechen

Wasser in diesen Tagen der Hoffnungslosigkeit

Der Kommunismus will den Übertritt in der Stadt

Drei neuen großen Feind*, den der Staat hat

Die süddeutschen Wahlmänner haben

die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt

In den Tod getrieben. Das Kriegsgericht in Magdeburg

Boermann klagt weiter. Nach dem Parlamentsbericht

Das Luftschiff-Verfahren. Ein besonderer Versuch

Was sagt Herr Derenburg dazu? Was soll die

Was wie die Gans, aber dreißig wie die Schweine.

Der Anarchismus in Ostpreußen. Wie dem Sozialismus

Das allgemeine Wahlrecht in Dänemark. Nach längerer

Der Kampf für das Frauenwahlrecht in England. Die

Die Koalition-Wiederwahl. In russischer Arbeit

Die letzten Wahlen in Mexiko. Ein junger Mann

Partei-Angelegenheiten. Das Süd-Äthiopien

Parteiangelegenheiten der Reichsbanner. Nach den In-

Die Menschenopfer des Despotismus. In der Peter

Die sinnlosen Bruderkämpfe unter den Sibirier

Die Gewalttaten in Marokko. Die Times" melden

Anarchistenerfolgungen in Ungarn. Nach einer Mel-

Die Jugendrose für die Königin Viktoria. Wie das

Das allgemeine Wahlrecht in Dänemark. Nach längerer

Der Kampf für das Frauenwahlrecht in England. Die

Die Koalition-Wiederwahl. In russischer Arbeit

Die letzten Wahlen in Mexiko. Ein junger Mann

Partei-Angelegenheiten. Das Süd-Äthiopien

Inseln

v. Cornbrock: Das Populium in seiner sozialökonomischen Entwicklung. 2. Band: Die altmontanen Völker.
David Friedrich Strauß: Die alte und die neue Götterlehre.
Herbmann Sasse: Nerven und Schweiß, herausgegeben im Auftrag des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands von Eduard Bernstein. Berlin, Buchhandlung des 'Vorwärts'.
Die Revolution wird die Stuben der russischen Bürokratie vollständig aus der in ihnen brütenden Schlacke reinigen.

Wichtigste der Arbeiterbewegung
Zentralverband der Arbeiter. Ein Arbeiter hat sich in der Fabrik einen Feuerlöscher auf der Werkbank abgeworfen, welcher auf der Eisenbahnbrücke aufgefunden wurde und jedenfalls von einem Diebstahl herrührt.
Wichtigste der Arbeiterbewegung
Zentralverband der Arbeiter. Ein Arbeiter hat sich in der Fabrik einen Feuerlöscher auf der Werkbank abgeworfen, welcher auf der Eisenbahnbrücke aufgefunden wurde und jedenfalls von einem Diebstahl herrührt.

Wichtigste der Arbeiterbewegung
Zentralverband der Arbeiter. Ein Arbeiter hat sich in der Fabrik einen Feuerlöscher auf der Werkbank abgeworfen, welcher auf der Eisenbahnbrücke aufgefunden wurde und jedenfalls von einem Diebstahl herrührt.

Arbeiterbewegung.

General-Versammlung des Zentral-Verbandes der Glasarbeiter und Glasarbeiterinnen Deutschlands.

In Pörsitz tagte vergangene Woche der Verbandstag der Glasarbeiter, der durch 104 Delegierte, die 118 Mandate vertreten, besetzt ist. Anwesend ist ferner ein Vertreter des Fachorgans, ein Vertreter der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands, ein Ausschuss-Mitglied, sechs Vertreter des Vorstandes und ein Vertreter des Preisbureau. Der Vorsitzende des Hauptverbandes gab den Jahresbericht. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Agitation durch die Anstellung von zwei Gauleitern sehr gefördert worden ist, allerdings habe auch die gute Konjunktur an dem Wachstum des Verbandes Anteil. Die Mitgliederzahl betrug am Anfang des ersten Quartals 1906 7519, am Schluß 10.156, am Anfang des Jahres 1907 11.165 und am Quartalschluß betrage die Zahl der Mitglieder circa 15.000. Aber immer noch sei die Situation ziemlich groß, sie umfasse allein im letzten Jahre 6215 Mitglieder. Ein trübes Bild über die Lage der Glasarbeiter entwirft der Vorstand beim Punkt Agitation. Tausende von Glasarbeitern, die unter den miserabelsten Verhältnissen leben, stehen dem Verbands noch fern. Nach der Statistik der Berufsgenossenschaft gibt es 78.000 Glasarbeiter, von denen 15.000 organisiert sind. - Gläser Arbeiter wurden in Pörsitz und in Umgegend geführt, die teilweise mit gutem Erfolg für den Verband einwirkten.

Der Pörsitzer Gaman gibt den Jahresbericht und entwirft ein günstiges Bild über die Entwicklung des Verbandes, dessen Einnahmen 447.573,88 Mark und Ausgaben 411.817,84 Mark betragen. Am 31. Dezember betrug der Vermögensbestand 35.256,04 Mark.
Hierauf folgte der Bericht des Ausschusses, den Müller erstattet, und dann die Diskussion des gesamten Geschäftsberichts. Bis auf eine kleine Differenz in Bezug auf die Haltung des Vorstandes wurde die Taktik des Vorstandes gutgeheißen.
Alsdann wird die Übernahme des Fachorgans in eigene Regie und die Anstellung eines Redaktions-Beschleffers.
Der Punkt Agitation bringt eine Menge von Anregungen für dieselbe. In der Debatte beteiligten sich diese Delegierte. Beschlossen wurde ferner, jährlich drei Mitglieder zu den von der General-Kommission eingerichteten Unterrichtskursen zu entsenden.
Die Einführung einer Kranken-Unterstützung wird bis zur nächsten General-Versammlung vertagt.
Das Referat über unsere Taktik bei Lohn-Bewegungen" zeitigt die Annahme einer Resolution, wonach der Vorstand ermächtigt wird, bei allen Streiks die Gelder für solche Zeitungen zu sperren, die ohne Genehmigung des Vorstandes in den Streik eintreten.
Die Wahlen zur General-Versammlung werden in Zukunft so stattfinden, daß von 75 bis 250 Mitglieder ein Delegierter, darüber zwei Delegierte gewählt werden. Der nächsten General-Versammlung in Hannover soll eine Vorlage zwecks Einführung einer Invaliden-Versicherung vorgelegt werden. Der Vorsitzende und Kassierer werden wiedergewählt. Die Anstellung weiterer Beamten wird dem Vorstände überlassen. Als Delegierter zum internationalen Kongress wird der Vorsitzende Stübgen gewählt. Nach Erledigung einiger Wahlen wird die General-Versammlung geschlossen.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

Zentralverband der Schmiede. Ein Metallarbeiter ist verlorren worden, lautend auf den Namen Wilhelm Müller, geboren 28. Mai 1888 zu Prosdolitz, Kreis Trebnitz, eingetretten dem 8. Mai 1904 in Radeberg i. S. Der Finder wird gebeten, das Buch im Verbands-Bureau, Andersenstraße 39, 2. Etage, abgeben zu wollen.

Aus Schlesien und Posen.

Arbeitsleistung und Arbeitsfähigkeit.

Nach der vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännlichen Verein herausgegebenen Statistik sind im Jahre 1906 im ober-schlesischen Kohlen- und Steintohlen 29.614.198 (1905: 27.003.420) t im Gekohlbetrag von 215.220.574 (1905: 212.826.754) Mt. gefördert worden. Der Absatz ergl. Selbstverbrauch betrug 27.410.192 (25.081.266) t. An Eisenerze wurden 209.146 (294.630) t im Wert von 1.125.171 (1.756.000) Mt. gefördert. Der Rückgang der Förderung, der sich seit 1901 andauernd stark bemerkbar macht, betraf für das verfloßene Jahr rund 29 Proz. Die Zink- und Bleierz-Produktion betrug 180.166 (224.219) t Galmei 395.774 (386.407) t Zinkblende 43.490 (49.825) t Bleierz 31.325 (20.325) t Eisenerze 3.215 (5.633) t Schmelzschlacken im Gesamtwert von 39.334.210 (37.485.915) Mt. Die Zink- und Sintererzschlacken stellten hier 1.466.103 (1.327.335) t Zink und 128.575 (119.004) t Sinter im Gesamtwert von 18.613.201 (24.280.000) Mt. Die Zinkfabriken produzierten 138.818 (143.065) t im Wert von 1.387.909 (1.430.000) Mt. Im Hochofenbetriebe wurden hergestellt 901.302 (861.156) t Roh Eisen, 234 (220) t Blei und 2049 (2739) t Zinnblei, 120.000 (115.000) t Kupfer im Gesamtwert von 53.260.955 (49.052.839) Mt. Von den Eisen- und Stahl-fabriken wurden hergestellt 70.365 (62.829) t Gußware II. Schmelzen und 9642 (8582) t Stahlformguss im Wert von 12.403.549 (10.258.715) Mt. Im Fluß-, Schweiß- und Walzwerkbetriebe wurden erzeugt 821.983 t Röhren, 2792 (4498) t Stahlformguss, 189.973 t Nuppen und Rohstählen, 188.870 (190.000) t Halbzeug, 731.503 (593.352) t Fertigfabrikate im Gesamtwert von 110.376.333 (103.085.264) Mt. Von den Zinkblenderhöfen wurden 215.892 (110.001) t Zinkblende (Zink und 1625 (1509) t wasserfreie flüchtige Schwefel Säure im Gesamtwert von 1.992.294 (1.732.113) Mt. hergestellt. Die Zinkblenderhöfen produzierten 137.018 (129.013) t Zink, 3279 (4187) t Zinnblei, 1269 (1204) t Blei, 27,5 (25) t Kobalt im Gesamtwert von 72.334.206 (84.872.116) Mt. Die Zinkblenderhöfen erzeugten 52.589 (51.635) t Zinkblende, 536 (555) t Blei im Gesamtwert von 28.364.060 (26.050.628) Mt. Die Zink- und Silberhütten produzierten 38.371 (50.978) t Blei, 2220 (1995) t Silber, 12,7 (12) t Silber im Gesamtwert von 15.219.891 (15.456.066) Mt.

Ans diesem trodenen Zahlenmaterial läßt sich die gewaltige Arbeitsleistung der ober-schlesischen Arbeiterkraft erkennen. Die letztere dafür gelohnt wird, haben wir ja erst vor einigen Tagen davon. Um bei dieser Gelegenheit ein Beispiel herauszugreifen, wollen wir heute die Donnersmarckhütte erwähnen. Sie erzielte 1906 einen Gewinn von 3.541.887 Mt. gegen 3.520.638 Mt. im Vorjahre. Für Abschreibungen wurden 1.993.300 Mt. im Vorjahre 1.990.300 Mt. für Tantiemen an die Aufsichtsrats- und Direktionsmitglieder 53.564 Mt., im Vorjahre 60.389 Mt. zu Wohlhabenszwecken für Arbeiter und Beamte 63.961 Mt., im Vorjahre 56.302 Mt., für die Dividende, die wie im Vorjahre 14 Prozent betrug, 1.416.964 Mt. verwendet. 27.398 Mt. im Vorjahre 19.301 Mt. wurden auf neue Rechnung vorgetragen. Da das Werk in allen Teilen bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt ist, so sind auch für das laufende Jahr die Ausichten sehr gute. Roh Eisen und Kohlen sind sehr knapp; die höheren Preise für diese werden vom April ab die Erträge wesentlich steigern.
Mit 56.302 Mt. hat man die Arbeiter abgeseift, während sich die Aktionäre 14 Prozent Dividende in die weiten Taschen steckten. Nach dem offiziellen Bericht wird das Werk auch in Zukunft florieren; die Erträge werden sich steigern, aber die schaffende Arbeit wird dabei - wie immer - zu kurz kommen.

Neueste Nachrichten.

Die Aussperrung der Holzarbeiter.

Berlin, 9. April. Die Aussperrung in der Holzindustrie bleibt bestehen, daß die das Ergebnis einer zahlreich besuchten Versammlung der Holzindustriellen und Tischlermeister, die gestern Abend hier stattfand.
Magdeburg, 8. April. Der Arbeitgeververband der Holz-bearbeitungsbedriebe in Magdeburg beschloß, jeden Arbeiter, der am 1. Mai feiert, für drei Tage auszusperrten. Die Feiern werden erst am 6. Mai wieder zur Arbeit zugelassen.

Sine Einigung bei den Hamburger Gese-arbeitern?

In dem Streite zwischen den Redern und den Schamerleuten in Hamburg sind, wie bürgerliche Blätter melden, die Reder zum Entgegenkommen bereit, wenn die Schamerleute die Arbeit wieder aufnehmen.
Aus Marokko.
Tanger, 9. April. Nachrichten aus Marrakesch besagen, daß unter den Europäern, insbesondere in der englischen Kolonie, große Unruhe herrscht wegen eines neuen Zwischenfalles. Der englische Konsul soll sich geweigert haben, beim Eintritte in eine Hofkapelle seine Hut abzunehmen. Die Marokkaner sind hierüber aufgebracht und erblicen hierin eine ernste Verletzung der marokkanischen Sitte.

Der Wädden-Schiffwreck in der Peter-Doni-Seeung.

(Siehe Ausland.)
Petersburg, 9. April. Das Schiffe Wädden, das sich Zuanadend an seinen Hölzeren ruhete, hatte einen auf den Namen Tscholowa lautenden Boot bei sich, das aber getilcht war. Der Wädden kam in unbekanntem Gebiet. Es gab das Gerücht, der Wädden sei durch einen Sturm von dem Lande weggeführt worden, das der Chef der polnischen Besatzung des Wädden mit politischen Anträgen verfuhr. Im mit dem hiesigen Telegraphen wurde, wenn sie sich nicht in ihrem Willen ärgern. Dem Vernehmen nach soll Wädden unbeschadet sein.

Spanische Bomben.

Barcelona, 9. April. Gestern Abend explodierten im Alt-Puerto Quatre eine Bombe, welche großen Schaden anrichtete. Die Last der Bombe stürzte zusammen. Die Bombe wurde durch einen Arbeiter aufgefunden und nach dem Sprengen in einen Behälter gegeben. Alle vier Arbeiter waren unbeschadet.

Landesamtliche Nachrichten.

Geburten. I. Buchdrucker Georg Hoffmann, kath., T. - Stellmacher Ernst Hohe, ev. T. - Bauarbeiter Paul Thomas, ev. S. - Hilfskassierer Paul Reichel, kath., T. - Schmelzmeister Karl Hermann, kath., T. - Handelsmann Hermann Scholz, ev. T. - Schmied Alfred Knobloch, kath., T. - Kutchner Paul Schmitt, ev. S. - Arbeiter Josef Lux, kath., T. - Kupferschmied Karl Bohrmann, ev. T. - Tischler Alfred Herforth, ev. S. - Matrose Wenzel Seliger, kath., S. - Schuhmachermeister Karl Jahn, kath., S. - Schneider Karl Wald, ev. T. - Polomotivbeizer August Scholz, kath., T. - Bahnarbeiter Richard Frick, kath., T. - Schiffer Friedrich Hüfmann, ev. S. - Fleischer Paul Langner, ev. T. - Maschinenarbeiter Fern. Sabisch, ev. T. - Kaufmann Bruno Hoffmann, ev. T. - Bäcker Wilhelm Hühner, ev. T. - Knecht Paul Kocher, kath., S. - Eisenrader Paul Schloffer, ev. S. - Maurer August Schmidt, kath., S. - Schlosser Robert Meyer, ev. T. - Restaurateur Paul Reichel, kath., T. - Schuhmacher Max Meyer, kath., T. - Straßenbahnschaffner Ferdinand Herzog, kath., S. - Arbeiter Julius Peter, kath., S. - Vorarbeiter Heinrich Mische, ev. S. - Arbeiter Otto Dreher, kath., T. - Maschinenarbeiter Arthur Wiskof, ev. T. - Arbeiter Ernst Frick, kath., S. - Müller Robert Mandrow, ev. T. - Fr. Kaufmann Heinrich Kubner, ev. T. - Straßenbahnschaffner Ernst Fuchs, ev. S. - Maschinenwärter Franz Klenner, kath., T. - Arb. Karl Rembe, ev. T. - Kaufm. Eldor Seiffert, ev. S. - Kaufm. Aloys Witzke, kath., T. - Sattler Max Schädlich, kath., S. - Volksschullehrer Oskar Entle, ev. S. - Restaurateur Adolf Michaels, ev. T. - Restaurateur Adolf Kroll, ev. S. - Restaurateur Arthur Sieminski, ev. T. - Restaurateur Joseph Spiecke, kath., T. - Vorarbeiter Karl Thomas, ev. S. - Kutchner Karl Kallbrener, ev. T. - Hilfskassierer Paul Mittel, kath., S. - Schneider Joseph Schuber, kath., S. - Schmied Richard Schwarz, ev. S. - Schmied Richard Franke, kath., T. - Feuerwehmann August Dauscher, kath., T. - Arbeiter Johann Bauer, kath., S. - Arb. Ernst Heim, ev. S. - Arb. Wilhelm Bergander, ev. S. - Maler Bruno Schmidt, ev. S. - Fabrikarbeiter Fritz Buffler, ev. S. - Schmied Otto Hüller, kath., T. - Schlosser Fritz Mittel, ev. S. - Arb. Rob. Weisemann, kath., S. - Sattler Fritz Hübner, ev. S. - Werkführer Paul Neumann, kath., S. - Kolport. Gust. Bede, ev. T. - Klempn. Karl Weisgabel, ev. T. - Tischl. Rob. Nibel, ev. S. - Handl. F. Rütche, ev. kath., T. - Tischler Karl Reichmann, ev. S. - Hausbälter Oskar Schorch, kath., S. - Klempner Max Hill, ev. S. - Former Karl Schwegel, kath., S. - Gasanstaltsarbeiter Max Biel, ev. S. - Maurer Wilhelm Helmman, ev. S. - Arbeiter Max Metzger, ev. S. - Zeichenlehrer Wilhelm Leuchmann, ev. T. - Tischler Paul Hermann, kath., T. - Schneider Otto Randewitz, kath., S. - Buchbinderarbeiter Paul Selbigler, kath., T. - IV. Maurer Josef Bogler, kath., S. - Kaufmann Karl Schindler, kath., S. - Gasanstaltsarbeiter Paul Reichel, kath., T. - Arbeiter Karl Reitz, ev. T. - Kabinenbändler Karl Lebeschauer, ev. S. - Buchhalter Paul Schafeld, ev. T. - Tischler Alb. Heinrich, frei-rel., T. - Kaufmann Wilhelm Dohers, ev. T. - Volkshilf Hermann Gies, ev. T. - Expedient Gust. Nagel, kath., T. - Bildhauer Kurt Schwarz, ev. T. - Hausbälter Karl Springer, ev. T. - Fleischer Max Schmidt, ev. T. - Arbeiter Aug. Schmitt, ev. T. - Mayer Friedrich Kraus, kath., T. - Hausbälter Gustav Bernuth, ev. T. - Werkführer Adolf Hebanitz, ev. T. - Kaufmann Carl Ehm, kath., T. - Fleischer Gustav Schaber, ev. S. - Vor-schubändler August Rothemann, kath., T. - Arbeiter Aug. Jödel, ev. S. - Eisenbahner Paul Terpe, ev. S. - Telegraphenarb. Paul Drehsler, kath., S. - Schneider Max Richter, ev. S. - Schuhm. Karl Wengel, kath., T. - Eisenbahnararb. E. Münnener, kath., S. - Bahnarb. Paul Reichel, ev. S. - Kleinrel. Dr. jur. Dietrich Her, kath., S. - Bahnarbeiter Peter Golla, kath., S. - Bäckermeister Josef Schindler, kath., S. - Bekklerin Josef Dost, kath., T. - Schmied Adolf Reichel, ev. S. - Klempner Leopold Wolf-Tamiet, kath., S. - Kaufmann August Peter, ev. T. - Schuh-mann Richard Neumann, kath., S. - Schneider Friedrich Heiser, ev. T. - Stewachtmann Adolf Kleinert, kath., T. - Kaufmann Jakob Altman, kath., T. - Arbeiter Edward Wink, ev. S. - Tischler Bruno Singer, ev. S. - Arbeiter Johann Jacobson, kath., S. - Schuhmacher Paul Kaiser, ev. S. - Schlosser Walter Schiller, ev. S. - Zimmermann Gust. Richter, ev. T. - Klempner Gust. Dohmann, ev. T. - Restaurateur Friedrich Schmidt, kath., T. - Carl-Johannes Theodor Kramer, ev. T. - Maschinenarbeiter Karl Richter, ev. S. - Polomotivbeizer Hermann Wittig, ev. S. - Tischler Franz Grosse, ev. S. - Tischler Willy Wöhrer, ev. kath., T. - Klempner Paul Schwamm, kath., T. - Druckmaschinenarb. Oskar Heppel, kath., T. - Arbeiter Josef Gansitz, kath., S. - Tauschler Georg Huld, ev. T.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Am 9. April.

Ort	Temp.	Wind	W. d. H.	W. d. N.	W. d. S.	W. d. W.	W. d. NW.	W. d. NE.	W. d. SE.	W. d. SW.	W. d. WW.
Reichthal, S.	7	SO 2	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt O.	5	SO 2	19	5	5						W. d. S.
Hofschweid	4	SO 2	3	9	4						W. d. S.
Frankfurt W.	5	SO 2	4	10	5						W. d. S.
Frankfurt N.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.
Frankfurt SW.	5	SO 1	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt NW.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.

Wetterlogische Beobachtungen der königlichen Meteorologischen Observatorien.

Am 9. April.

Ort	Temp.	Wind	W. d. H.	W. d. N.	W. d. S.	W. d. W.	W. d. NW.	W. d. NE.	W. d. SE.	W. d. SW.	W. d. WW.
Reichthal, S.	7	SO 2	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt O.	5	SO 2	19	5	5						W. d. S.
Hofschweid	4	SO 2	3	9	4						W. d. S.
Frankfurt W.	5	SO 2	4	10	5						W. d. S.
Frankfurt N.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.
Frankfurt SW.	5	SO 1	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt NW.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 9. April.

Die Zukunft von Pöpelwitz.

Seit ihrer Eingemeindung, besonders aber in den letzten Jahren, hat sich unsere Vorstadt Pöpelwitz zu einem außerordentlich bestreuten Arbeiter-Vorortem entwickelt. Demnach ist auch zu fordern, daß bei unseren städtischen Behörden das Interesse für jene Stadtteile in höherem Maße in die Tat umgesetzt werde, als dies bis heute der Fall ist. Da bringt nun die Tagesordnung der nächsten Stadtkonferenz eine Vorlage, die uns erkennen läßt, in welcher Richtung unser Wähler die städtische Entwicklung von Pöpelwitz fördern wollen. Es ist nämlich mit der Schlesischen Immobilien-Aktion-Gesellschaft ein Abkommen getroffen worden, wonach diese ihren Sitz nach Pöpelwitz verlegt und dort ein großes Wohngebiet mit 1000 Wohnungen an der Pöpelwitzstraße zwischen der Berliner Chaussee und der Stadtbachstraße und für die westlich vom evangelischen Missions-haus gelegene Straße 16 des Bauausbauplanes für Pöpelwitz umschließt und bei Zulassung des freien Anbaurechts das von ihren Grundbesitzern Nr. 237, Nr. 183 und Nr. 201 Pöpelwitz in die Straße führende Land bis zur Breite von 22 Metern unentgeltlich darüber hinaus gegen eine Entschädigung von 2000 Mark pro Quadratmeter abtritt und die Straße 16 zwischen Pöpelwitz- und Antkestraße als Interimierstraße und einen 7,5 Meter breiten Fahrweg nach Pöpelwitz und beiderseitigen Bürgersteige von je 4 Metern anlegt.

Um dem künftigen Bedürfnis dieses Stadtteils Rechnung zu tragen, haben wir außerdem die Stadtbauverwaltung beauftragt, die Pöpelwitzstraße bis zur Straße 16 auf 40 bis 45, und die Straße 16 auf 15 Meter zu vergrößern. Beschließt die Stadtkonferenz die Ausführung der fälligen von der Berliner Chaussee hergeführten vorgelassenen Promenadenanlagen bis zur Pöpelwitzstraße, einer breiten Fuß-gangstraße zu der künftig zu errichtenden bestehenden überdeckten nach Pöpelwitz.

Eine weitere Vorlage bezieht sich auf die Pöpelwitz-Abwasserleitung. Der städtische Bauausschuß hat unter anderem auch die Pöpelwitz-Abwasserleitung in der Pöpelwitzstraße bis zur Straße 16 auf 40 bis 45, und die Straße 16 auf 15 Meter zu vergrößern. Beschließt die Stadtkonferenz die Ausführung der fälligen von der Berliner Chaussee hergeführten vorgelassenen Promenadenanlagen bis zur Pöpelwitzstraße, einer breiten Fuß-gangstraße zu der künftig zu errichtenden bestehenden überdeckten nach Pöpelwitz.

Die Stadtkonferenz hat beschlossen, die Pöpelwitz-Abwasserleitung in der Pöpelwitzstraße bis zur Straße 16 auf 40 bis 45, und die Straße 16 auf 15 Meter zu vergrößern. Beschließt die Stadtkonferenz die Ausführung der fälligen von der Berliner Chaussee hergeführten vorgelassenen Promenadenanlagen bis zur Pöpelwitzstraße, einer breiten Fuß-gangstraße zu der künftig zu errichtenden bestehenden überdeckten nach Pöpelwitz.

Wetterkarte des öffentlichen Wetterdienstes.

Am 9. April.

Ort	Temp.	Wind	W. d. H.	W. d. N.	W. d. S.	W. d. W.	W. d. NW.	W. d. NE.	W. d. SE.	W. d. SW.	W. d. WW.
Reichthal, S.	7	SO 2	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt O.	5	SO 2	19	5	5						W. d. S.
Hofschweid	4	SO 2	3	9	4						W. d. S.
Frankfurt W.	5	SO 2	4	10	5						W. d. S.
Frankfurt N.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.
Frankfurt SW.	5	SO 1	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt NW.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.

Wetterlogische Beobachtungen der königlichen Meteorologischen Observatorien.

Am 9. April.

Ort	Temp.	Wind	W. d. H.	W. d. N.	W. d. S.	W. d. W.	W. d. NW.	W. d. NE.	W. d. SE.	W. d. SW.	W. d. WW.
Reichthal, S.	7	SO 2	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt O.	5	SO 2	19	5	5						W. d. S.
Hofschweid	4	SO 2	3	9	4						W. d. S.
Frankfurt W.	5	SO 2	4	10	5						W. d. S.
Frankfurt N.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.
Frankfurt SW.	5	SO 1	4	9	5						W. d. S.
Frankfurt NW.	5	SO 1	5	10	4						W. d. S.

Aus den Gerichtssälen.

Vom Ausnahmegericht gegen das Schloß und die kändlichen Arbeiter.

Auf die Auslegung des Begriffs „hartnäckiger Ungehorsam oder Widerspenstigkeit“ im Sinne des Gesetzes vom 24. April 1854 kam es in einem Strafprozeß gegen den Knecht Franz an. Der § 1 dieses Ausnahme-Gesetzes, betreffend die Verurteilungen der Dienstboten des Schloßes und der kändlichen Arbeiter bestimmt: „Schloß, welches hartnäckigen Ungehorsam oder Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft oder der zu seiner Aufsicht bestellten Personen sich zu Schulden kommen läßt, oder ohne gesetzmäßige Ursache den Dienst verläßt oder verläßt, hat auf den Antrag der Herrschaft, unbeschadet deren Recht zu seiner Entlassung oder Selbsthaltung, Geldstrafe bis zu fünf Jahren oder Gefängnis bis zu drei Jahren verurteilt.“ Nach dem § 2 des Gesetzes findet diese Vorschrift unter anderem auch auf die kändlichen Arbeiter der verschiedenen Gattungen Anwendung. — Auf Grund des Gesetzes war nun der Knecht bezugsweise kändliche Arbeiter Postuch wegen hartnäckigem Ungehorsam vom Landgericht Dömitz zu einer Geldstrafe verurteilt worden, obwohl ausdrücklich festgestellt worden war, daß er dem Befehl des Aufsehers auf dem Rittergute des Herrn Meier zu Rottmannsdorf, an einer bestimmten Feldstelle im Traße zu egnen, nur einmal nicht nachgekommen war. Nachher hatte er an der Stelle immer im Traße geegert. Das Landgericht behauptete so: Der Begriff der Hartnäckigkeit im Sinne jener Bestimmung erfordert nicht einen wiederholten Ungehorsam. „Hartnäckiger“ Ungehorsam könne auch in einer Handlung oder Unterlassung gefunden werden, wenn der Gegenwille des Bediensteten besonders intensiv zum Ausdruck komme. Das sei hier der Fall, weil Postuch die einmal nicht befolgte Aufforderung des Aufsehers zugleich mit einem: „Galt M! Fresse!“ beantwortet habe.

Das Kammergericht verwarf die Revision des Angeklagten. Es teilte die Rechtsauffassung des Landgerichts und erklärte dessen Auslegung des Begriffs des Angeklagten für eine unangreifbare „tatsächliche Feststellung“.

Wegen Mordes

hatte das Schwurgericht Pirna den Dienstknecht Großer aus Veronawalden, Kreis Jauer, zum Tode verurteilt. Der mitangeklagte Dienstknecht Paul Gebon erhielt 15 Jahre Gefängnis. Die beiden Verbrecher waren bei dem Gutsbesitzer Kupisch in Veronawalden in Dienst. Da der Dienstherr sie schätzte, waren sie mit ihm zufrieden und Großer gab den Rat, den Dienstherrn zu töten. Am 27. November trafen sie über ihn her und schlugen ihn mit einer Axt nieder. Die Leiche warfen sie in einen Weizenacker. Nachmittags fanden Nachbarn die Leiche, die von den Weizen begraßt war. Die gegen das Todesurteil von Großer eingelegte Revision hat das Reichsgericht verworfen.

Die Amtsenthebung eines Polizeikommissars.

Wegen Amtsenthebung, Fälschung und Verletzung von Urkunden und wegen Verletzung §§ 24 Juli u. 3. vom Landgericht Bonn der Polizeikommissar Max Röder in Coblenz

zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Herran der Bürgermeisters Engler war die Befugnis zur Publikation des Urteils soweit es wegen Verletzung ergangen ist, zugelassen worden. Die vom Angeklagten eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Dreslauer Marktbericht.

Bestimmungen der kändlichen Markt-Notierungen-Kommission Dresden, 8. April 1907. Pro 100 Kilogramm

	gute	niedr.	mittlere	gering.	Sorte	
Weizen weißer	18.20	17.40	17.30	17.—	16.90	15.70
Weizen gelber	18.10	17.30	17.20	17.—	16.80	15.60
Weggen	16.80	15.80	15.20	14.90	14.80	14.30
Weggenfein	17.—	16.60	16.50	16.—	—	—
Weggenfein	14.—	13.80	13.70	13.40	13.30	13.—
Weggen	18.90	18.50	18.40	18.20	18.10	15.70
Weggen	20.50	19.50	18.50	17.50	16.50	15.50
Weggen	18.—	17.50	16.50	15.50	14.50	14.—

Dreslauer Weizenmarkt. Weizenmehl 00, rubig, 25.— bis 25.50 RT. Roggenmehl 00, rubig, 23.75 bis 24.25 RT. Roggenmehl, Hausbacken, rubig, 23.25 bis 23.75 RT. Roggenmehl, Futtermehl, feinst, 12.— bis 12.50 RT. Weizenmehl, feinst, 11.— bis 11.50 RT.

Vieh.

Amtlicher Bericht des Dreslauer Schlachtviehmarktes. Kleinviehmarkt am 8. April. Der Auftrieb betrug: 27 Rinder, 1281 Schweine, 268 Kälber, 363 Schafe. Hierzu vom letzten Markt Ueberbestand: 12 Rinder, 31 Schweine. — Kälber, 39 Schafe. Es wurden gesägt für 50 Kilogramm etc. etc.

Preisliste für verschiedene Viehsorten

Sorte	Preis
1. Rind	46—48
2. Rind	42—45
3. Rind	41—42
4. Rind	39—41
5. Rind	35—37
6. Rind	34—35
7. Rind	33—34
8. Rind	32—33
9. Rind	31—32
10. Rind	30—31

Briefkasten.

Märzdorf. Der Herran der Witwe die Erhöhung der Miete für das erste Quartal 1907 am 1. Januar d. J. angefordert, so erwidern Sie die höhere Miete für die Monate Januar bis März nicht zahlen. G. M. S. 1. Verleumdung kann vom Lohner in Abzug gebracht werden. 2. Sind Sie in einer Fabrik mit mindestens 20 Personen beschäftigt, so ist für die Kündigung die Arbeitsordnung maßgebend; sonst bedarf, wenn keine Kündigungsbedingung festgesetzt hat, die 14 tägige Kündigungsfrist.

eingebraut hat, dürfen wegen Schilben des Biermanns nicht geplündet werden; geschieht dies doch, so muß die Frau beim Richter auf Freigabe der Sachen klagen. B. Rattowitz. Bitte, wenden Sie sich an Paul Gut in Admishütte, Rattowitzerstr. 60.

Vereins-Kalender.

- Dienstag, den 9. April:** Glasf. Mitglieder-Versammlung Zimmer 5.
- Mittwoch, den 10. April:** Maler, Sadlerer, Anstreicher. Abends 8 Uhr: Versammlung im großen Saale. Steinarbeiter-Verband. Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung im Zimmer 2. Böttcher. Abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Zimmer 3 und 4.
- Donnerstag, den 11. April:** Bäcker. Nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Zimmer 1. Sonnabend, den 13. April: Hand Schuhmacher. Abends 8 1/2 Uhr: Wichtige Mitglieder-Versammlung. Zimmer 2.
- Sonntag, den 14. April:** Steinarbeiter-Verband. Kassenitag Vormittags 10 bis 12 Uhr im Zimmer 7. Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins: Land-Distrikt 5 (früher 4). Bezirk Gräbchen. Donnerstag, den 11. April, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Rumrich. Wegen Einziehung der Mitgliedsbücher jedes Genossen Erscheinen unbedingt notwendig. — Sonntag, den 14. April, Vormittags 10 Uhr: Jahrtag bei Rumrich.
- Striegau. Wahlverein.** Sonnabend, den 13. April, Abends 8 Uhr: Versammlung in der „Vierquelle“. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Kreiswahlverein. 3. Waiseier. 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.
- Waldenburg.** Das Arbeiter-Sekretariat befindet sich Friedländerstraße 28. — Jeden Donnerstag: Sprechstunden in Gottesberg, Kurfürstenstraße 17 (Winterhaus).
- Bunzlau. Öffentl. Holzarbeiter-Vereinigung.** Donnerstags, den 11. April, Abends 8 Uhr im Saale am „Wintergarten“.

Am 7. April, halb 11 Uhr, erschiel nach langen schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verehrte Frau **Johanna Grosser**, geb. Switala, 1743 in Alter von 63 Jahren. Das selbige überließ an die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Hellmuthstraße 10, aus statt.

Stadt-Theater. **Der König der Haiselungen.** **Die Sommerhochzeit.** **Lobe-Theater.** **„Gularenreder“.** **„Die kühnste Witwe“.** **Thalia-Theater.** **„Mouss Donna“.** **Schauspielhaus.** **„Ein ungeschickter Abend“.**

Volksvorstellung 1906/7 (Thalia-Theater). **XI. Vorstellung.** **Donnerstag, den 14. April 1907** **Nachmittags 3 1/2 Uhr:** **Flachsman als Erzieher** von Otto Ernst.

Zigaretten-Lehrmädchen mit wöchentlich Vergütung für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Zigaretten-Fabrik Gebrüder Kalpaus** Heuschestraße 16. 1804

Arbeiter-Gesundheitsbibliothek **Die erste Hilfe bei Unglücksfällen.** **Das erste Lebensjahr.** **Gesundheitspflege des Nervensystems.** **Der Achtstundentag.** **Alkoholfrage und Arbeiterklasse.** **Das Schulkind.** **Geschlechtsverkehr und Geschlechtskrankheiten.** **Nahrung und Ernährung.** **Die sollen wir und Kleiden?** **Der Arbeiterknecht mit besonderer Berücksichtigung der Verflüchtigung von Dr. W. Götter-München.** **Krankeiden und deren Verhütung.** **Vom medizinischen Aberglauben.**

Vorzugs-Anzeige! **10 pCt. Rabatt** **Schlesische Fahrrad-Industrie.** **Telephon 7104. Marchstraße 2.**

Jul. Dressler & Co. **Dreslauer, Königstr. 6** **Original „Phönix“**

Ein elegantes Stoff-Salon **Trichter und schwere Lehren** **Robert Pohl** **Sandberg Nr. 67 i. d. Ecken**

Liebig's Etabl. **Sollständig neues Programm.** **Victoria-Theater** **Günstig neues Programm!** **12 Attraktionen** **Arbeits 7 1/2 Uhr.** **Donnerstags gültig.**

Möbel Spiegel Polsterwaren **Rein Unschuldig** **Günstig neues Programm!** **12 Attraktionen** **Arbeits 7 1/2 Uhr.** **Donnerstags gültig.**

Die Sozialdemokratie **Wahlen zum Deutschen Reichstage** **von Paul Ehrlich und Bruno Bartholdi** **Preis 1.- Mark**

G. Heise Uhrmacher **Arbeits 7 1/2 Uhr.**

Expedition der Volkswacht.

Im den Beschlüssen des Reichstages vom 12. Februar 1906, das Gesetz über die Einbringung des Reichsgerichtes vom 12. Februar 1906, das Gesetz über die Einbringung des Reichsgerichtes vom 12. Februar 1906...

Im dem Artikel 'Die preussische Thronrede' heißt es, daß sich das Proletariat diesen inhumanen Streich nicht ruhig gefallen lassen werde. Die Wahrheit, als könne unter dem Namen noch einmal gehandelt werden, muß den Reichstägern aufgedrungen werden, so es, was es wolle.

Das ist Aufregung zu Gewalttätigkeiten! Weiter heißt es in der Urteilsbegründung: In einem Artikel: 'Ist Deutschland?' werde zur Wahlrechtsfrage gelangt, daß das Volk zum Überlaufen voll sei und daß ebensowenig wie in Russland es auch in Deutschland ohne Kämpfe abgehe.

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Im den Beschlüssen des Reichstages vom 12. Februar 1906, das Gesetz über die Einbringung des Reichsgerichtes vom 12. Februar 1906, das Gesetz über die Einbringung des Reichsgerichtes vom 12. Februar 1906...

Im dem Artikel 'Die preussische Thronrede' heißt es, daß sich das Proletariat diesen inhumanen Streich nicht ruhig gefallen lassen werde. Die Wahrheit, als könne unter dem Namen noch einmal gehandelt werden, muß den Reichstägern aufgedrungen werden, so es, was es wolle.

Das ist Aufregung zu Gewalttätigkeiten! Weiter heißt es in der Urteilsbegründung: In einem Artikel: 'Ist Deutschland?' werde zur Wahlrechtsfrage gelangt, daß das Volk zum Überlaufen voll sei und daß ebensowenig wie in Russland es auch in Deutschland ohne Kämpfe abgehe.

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Der ist es also der russische Hinweis, der herhalten muß. Da aber, wo der fehlt, ist gerade das Fehlen desselben strafbar. Man höre nur: In dem Artikel 'Wahlrechtsverschärfung' lautet die Parole: 'Wahlrecht! Blut sei auch heute noch ein besonderer Stoff. Wer Blut gie, werde Blut ernten. Noch sei es Zeit für die Reichstäger, aber spät ist es, die erste Stunde. Es sei der einzige Artikel, worin der Hinweis auf die russische Revolution fehle.'

Die harmlos aber nehmen diese Grundzüge, die noch lange nicht einwandfrei sind, sich aus im Vergleich zu der praktischen Anwendung des Gesetzes. Es ist doch jetzt schon fraglich, wenn man Worte anwendet, von denen Richter für möglich halten, daß sie heute oder früher in eine Stimmung versetzen könnten, in der sie sich vornehmen, früher oder später zu Gewalttätigkeiten zu schreiten. Hier liegt die Hauptgefahr des § 180. Um sich ist es uns Sozialdemokraten unmöglich, unsere Leser und Hörer in solche 'Stimmung' zu versetzen. Selbst wenn wir zu direkter Gewalt aufforderten, wenn wir täglich unsere Genossen zu blutigen Genüssen ermunterten, wäre die einzige Stimmung, die wir auslösten, die der Fetterei. Man würde uns mit Recht lächerlich finden, denn die deutschen Sozialdemokraten sind viel zu geschult, als daß sie sich von irgend welchem Lärm vor die Kleinfußigen jagen ließen. Aber wir können nie wissen, was nach Ansicht mancher Richter, die das Volk nicht kennen, eine solche 'Stimmung' hervorruft.

Am 15. März ist im Anschluß an die Beratung des Antrages der Polen eine Resolution im Reichstage angenommen worden — unsere Genossen waren hierbei ausschlaggebend — welche dahin zielt, dem § 180 ungefähr folgende Fassung zu geben:

„Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu unheimlichen Gewalttätigkeiten gegen einander öffentlich anreizt, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Die Befreiung tritt nur ein, wenn eine unmittelbare Gefahr der sofortigen Entstehung von Gewalttätigkeiten vorhanden ist.“

Wäre die vom Reichstage verlangte Änderung verwirklicht, so wäre in der Tat nur die wirkliche Empfehlung der Revolution, im Feingebilde der Gesetzgebung, aber davon ist leider noch nicht zu denken, da Zentrum, Bismarck, Antikemiten und Freisinnige, die damals der Revolution zustimmten, gar nicht daran denken, die Regierung zu dieser notwendigen Reform zu zwingen. Und deshalb wird der schwache Paragraph zu einem Damoklesschwert für uns alle, zu einem Forder- und Martiriumsinstrument, der selbst in der Reichstage geäußerten Form noch immer eine Gefahr behielt, noch viele unter uns grauam martirt.

9. Verbandstag des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands.

Böln, den 5. April 1907. Abend-Sitzung. Die Berichterstattung über den Gewerkschafts-Kongress erregte Egidings-Krausbed, indem er die hierzu gestellten Anträge Reue passieren läßt. Beschlossen wird, den nächsten Gewerkschafts-Kongress durch 13 Delegierte zu beschicken.

Der internationale Arbeiter-Kongress in Stuttgart sollen vierzehn Delegierte entsandt werden, davon zwölf der Verbandstag 10 und die anderen werden von der Verbandstag bestimmt. Die Delegierten sollen auch den internationalen Arbeiter-Kongress besuchen, der vor allem die Frage der internationalen Mitgliedsbücher und Beitragsleistung regeln soll.

Zu diesem Punkt äußern sich die Vertreter der ausländischen Bruder-Organisationen in ihrer temperamentsvollen Weise.

Böln, den 6. April 1907. Fünfter Verhandlungstag.

Nach Bekanntgabe der Vorberichtsliste für die Kandidaten zum internationalen Arbeiter-Kongress und Befreiung der Verbandstages-Däten (8 Mark pro Tag) wird in die Tagesordnung eingetreten.

Kollege Deike, Sekretär der Zentral-Arbeiter-Kongress-Kommission, macht einige Ausführungen zum Bauarbeiter-Kongress und betont, daß auch in dieser Frage internationale Beziehungen angekreht werden müßten. Redner betont die Ausführungsmaßnahmen der einzelnen Bundes-Organisationen, die alle noch viel zu wünschen übrig lassen. Im Besonderen ist durch die Einrichtung des Arbeiter-Kontrollbüros die Mitgliedsfrage dem Verbandstag anvertraut. Im Jahre 1903 war die Zahl der Mitgliedsmitglieder von 1000 Bauarbeitern 17.16, 1904 14.50 und 1905 11.55 Prozent. Redner gibt der Meinung Ausdruck, daß durch die Vertreter der Arbeiter im Reichstag die Unternehmung und die Bauarbeitergewerkschaften gezwungen werden sind, etwas mehr auf die Bauarbeiter-Kontrolle zu achten. — Eine Debatte findet nicht statt.

Ueber die Alfordarbeit referiert Silberstein. Redner betont, daß die Alfordarbeit getrieben ist, eine demokratische Bewegung auf die Arbeiter auszuüben, den trauen Egoismus der Arbeiter zu überwinden, die Arbeiter zu wecken und dadurch die neuen Eigenschaften im Arbeiter zu erziehen. Obgleich es einen großen Teil der Alfordarbeit jede stützliche und moralische Unterstützung für die Organisation, ist es doch notwendig, die Bewegung über diese Punkte zu verbreiten.

Die Aufnahme einer Statistik der Verbandstättung ist das wichtigste, was zu tun ist, um den Erfolg zu erreichen. In 1906 waren 100.000 und mehr Einwohner waren 10.496, in 1907 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 663, in 1908 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 119, in 1909 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 1029, in 1910 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 480, in 1911 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 362, in 1912 waren 100.000 bis 100.000 Einwohner wurden 82 Arbeiter gewährt, die nach diesem schmerzlichen System arbeiten.

Nach kurzer Debatte beschließt der Verbandstag des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, der bis heute keine Forderungen von der Schlichtbarkeit der Alfordarbeit für die Alfordarbeit und für die Bauarbeiter-Kongress in bestehenden überzogen ist, daß die Verbandstättung auszusagen an der Befreiung des Liebes werden soll.

Der Verbandstag erhält sodann das Wort. Vor der Erklärung der Gewerkschaft waren von den Bauarbeitern bestimmte Regeln aufgestellt, die den Lehr- und Werkzeuge des Lehrlings nach jeder Richtung hin regeln. Heute, nach Erklärung der Gewerkschaft, untersteht die Regelung der Lehrlingsverhältnisse der Gewerkschaft. Aus dem im Jahre 1906 zum Verbandstag des Maurer Deutschlands herangezogenen Bauarbeiter-Buch Lohn- und Arbeitsbedingungen im Bauergewerbe geht hervor, daß innerhalb Deutschlands 29.766 Lehrlinge des Bauergewerbes gewährt wurden. Aus demselben Buch geht hervor, daß den gewählten 30.766 Lehrlingen 223.804 Gehälter gegenüberstanden. Es kommt somit durchschnittlich ein Lehrling auf 7,41 Gehälter. Die Höhe der Lehrlingsgehälter sind nicht über 10 Pf. im dritten und vierten Jahre waren mehr als 10 Pf.

Der Verbandstag beschließt, auf dem nächsten Verbandstag die Lehrlingsfrage auf neue zur Behandlung zu bringen. Es erliegen sodann noch die Berichte der einzelnen Kommissionen. Die Gewerkschaft für die Befreiung des Verbandes ist von der Kommission noch am nächsten erörtert worden.

Der Verbandstag beschließt, nach Wiederkehr der Arbeit und damit für die Arbeiter des nächsten Verbandstages zu sorgen.

Arbeiterbewegung.

Im Aufhänger der Holzarbeiter. Eine Nachprüfung mehrerer wichtiger Verhandlungen über die neue Ausgestaltung der Holzindustrie hat der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes an die Bundesversammlung geleitet, damit er sagt:

